

The Devil Within

Kampf der Teufel

Von abgemeldet

Kapitel 2: Eine seltsame Höhle

^^So es geht weiter und ich hoffe, für Spannung und Action ist genug gesorgt XD
Viel Spaß

Heihachi hasste nicht viel in seinem Leben. Im Gegenteil er wurde gehasst und das war für ihn in Ordnung. Denn Hass machte blind und was war besser, als blinde Feinde, die man leicht auslöschen konnte? So hatte er es schon immer gemacht. Jeder, der sich ihm in den Weg stellte, wurde vernichtet, denn nur so konnte er stärker werden und nur so würde er eines Tages die Welt beherrschen. So, wie er es geplant hatte, seit er Kopf der Mishima Zaibatsu geworden war. Nein, er hasste nicht viel in seinem Leben, aber dennoch gab es im Moment eine Situation, die ihm zutiefst zuwider war. Und zwar zusammen mit seinen Erzfeinden in einer Höhle fest zu sitzen, die allem Anschein nach kein Ausgang hatte. Nein, wenn es gab, dass er hasste, dann waren es jene Erzfeinde: Sein Sohn und sein Enkel. Diese...zwei Ratten, die ihn schon mehr, als einmal verraten hatten. Wieso musste er ausgerechnet mit ihnen hier festsitzen? War es Schicksal oder Zufall gewesen, dass sie hier zusammengeführt hatte? Heihachi schüttelte leicht Kopf. Es hätte alles so leicht laufen können. Er hätte hier auf dieser Insel trainiert und meditiert, seinen Körper weiter gestählt und seinen Geist gefestigt. Dann wäre er in Mishima Zaibatsu eingedrungen und hätte die Kontrolle wieder an sich gerissen. Aber nein. Er befand sich auf einmal in einer unbekannten Höhle mit seinen Feinden und er wusste nicht, wie er hier hingekommen war.

Plötzlich wurde er aus seinen Gedanken gerissen. Ein verachtender Blick traf ihn und Kazuya, sein Sohn, knurrte leise: „Was? Sag das noch mal, Kazama. Dieser alte Hund soll nicht daran schuld sein, dass wir hier gelandet sind? Das kann nicht sein“. „Wenn ich es doch sage. Da war noch jemand, bevor wir hier rein gestürzt sind“. Jin verschränkte trotzig die Arme vor der Brust. „Glaub mir oder glaub mir nicht. Ich bin mir auf jeden Fall sicher, dass uns jemand anderes diese Falle gestellt hat. Und damit meine ich nicht diesen alten Mann hier“. „Seid nicht so unverschämt, ihr Ratten. Sonst setzt es was“, sagte Heihachi bedrohlich und fixierte die zwei. „Ich habe keine Ahnung, wieso wir hier sind und ich habe mit dieser Sache hier nichts zu tun, aber ich weiß eins: Wenn ich hier wieder draußen bin, dann werdet ihr beide dafür bezahlen, dass schwöre ich“. „Pff! Du willst mir drohen? Komm wieder auf den Boden der Tatsache zurück. Du hast alles verloren. Du stehst hier mit nichts“. Ein fieses Grinsen schlich sich

auf Kazuyas Gesicht und ein höhnischer Blick traf Heihachi, dessen Miene sich verfinsterte. „Wie kannst du so etwas sagen? Das wirst du büßen“. „Dann komm doch“. Die Spannung war schier greifbar, doch Jin ging plötzlich dazwischen. „Hört auf. Merkt ihr das nicht? Wir sind hier nicht alleine.“ „Halt dich da raus, Kazama. Wenn ich mit dem alten Sack hier fertig bin, bist du der Nächste“, schrie Kazuya und schubste Jin unsanft zur Seite. Dieser schwankte kurz, behielt aber dennoch seinen Stand.

„Hör auf, Kazuya. Der Junge hat Recht. Hier ist etwas“. Heihachi hatte sich von ihm abgewandt und blickte nun forschend herum. Die Höhle, in der sie sich befanden, war nicht sonderlich groß. Die Stelle an der sie sich befanden, war in ein seltsames Licht getaucht, das merkwürdiger Weise von den Wänden abgesondert wurde, die an einigen Stellen unnatürlich glatt wirkten. Heihachi schaute nach oben. Erst jetzt fiel ihm auf, dass sich über ihnen überhaupt kein Loch befand, durch das sie hätten fallen können. Er runzelte die Stirn. Wie waren sie dann hier nach unten gelangt? Sie waren eindeutig gefallen, dass spürte er in seinem schmerzenden Rücken. Aber dennoch, über ihnen war es schwarz. Er blickte kurz zu Jin. Dieser war seinem Blick gefolgt und zuckte nur mit den Schultern. Anscheinend hatte er ebenfalls keine Ahnung, was hier vor sich ging.

Plötzlich drang ein leises Zischen aus einer dunklen Ecke. Heihachi und die anderen beiden fuhren herum. „Was zur Hölle war das?“, kam es von Kazuya, der in die Dunkelheit spähte, aber dennoch nichts erkennen konnte. „Keine Ahnung“, bemerkte Jin leise, dessen Körper sich straffte. „Aber was es auch ist, es hört sich nicht gut an“. Ein bedrohliches Schnarren, wie als würde jemand zwei Eisenstäbe aneinander reiben, gesellte sich zu dem Zischen, das sich mittlerweile eher wie ein fauchendes Kreischen anhörte. Heihachis Puls beschleunigte sich. Das Blut rauschte in seinen Ohren und leichter Adrenalingeschmack machte sich in seinem Mund breit. In dieser Schwärze lauerte Gefahr, so viel spürte er. Ein weiteres Geräusch war zu hören, ein Klacken, so als würden tausend Beine über den Felsboden wandern. Die drei rückten näher zusammen. Heihachi konnte die Anspannung und ihr Herzklopfen förmlich riechen. Angestrengt schaute er in die endlose Schwärze. Hatte sich dort nicht gerade etwas bewegt? Er hob die Fäuste und seine Muskeln spannten sich bis zur letzten Faser an. Was auch immer dort lauerte, es würde das Vergnügen haben, mit ihm Bekanntschaft zu machen.

Auf einmal wurde es still. Zu still für seinen Geschmack. Man hätte eine Stecknadel fallen hören können und Heihachis Puls beschleunigte sich noch mehr. Neben ihm konnte er den Atem von Kazuya und Jin spüren, die sich ebenfalls in ihrer Kampfstellung befanden. „Was ist das?“, murmelte Kazuya leise und wie auf ein Stichwort schoss plötzlich aus der Dunkelheit ein gewaltiger Körper hervor mit...acht Beinen? „Scheiße“, fluchte Kazuya noch, als er umgerissen wurde und sich auf dem Boden wieder fand. Ein lautes Schnarren und Zischen kam von der Gestalt, deren riesiger, pelziger Hinterleib in dem Dämmerlicht merkwürdig glitzerte. „Eine...Riesenspinne?“, kam es von Jin ungläubig, als sich das Tier auch schon ihm zuwandte. „Deckung“, brüllte Heihachi und beide sprangen zur Seite, als die Riesenspinne mit unglaublicher Geschwindigkeit auf sie zuschoss. Ihre Hauer drangen in die Stelle ein, wo sie eben noch gestanden hatten und ein ätzender Dampf stieg aus dem Boden auf, der ein kleines Loch offenbarte. „Verflucht! Das Vieh ist auch noch

giftig“. Heihachi hatte sich abgerollt und war wieder auf den Beinen. So auch Jin. „Was sollen wir machen? Etwa kämpfen?“, schrie er laut und wich abermals dem Spinnenkörper aus, der wütend in seine Richtung kam. Nur mit Mühe entkam er den Fangzähnen, die ein Stück von seinem Mantel erwischten. Grimmig verzog Heihachi die Stirn. Gegen so ein Monster sahen die Chancen mit bloßen Fäusten zu kämpfen sehr schlecht aus. Wenn sie doch wenigstens eine Waffe hätten.

Aus dem rechten Augenwinkel bemerkte er, dass Kazuya wieder auf den Beinen war und auf die Riesenspinne zulief. „Ich lass mich doch nicht von einem übergroßen Insekt besiegen. Ahhh! Nimm das!“ Er setzte zu einem Sprungkick an, der den Hinterleib der Spinne traf, die wütend auffauchte und mit rasender Geschwindigkeit sich umdrehte. „Pass auf!“, schrie Jin, als Kazuya auf dem Boden aufkam und sich auf einmal zwei gewaltigen, vor Gift triefenden Fangzähnen gegenüber sah. „Oh Scheiße“, konnte er noch gerade sagen, als Jin ihn mit voller Wucht traf und sie beide aus der Gefahrenzone brachte. „Geh runter von mir, Kazama“, grummelte Kazuya hasserfüllt, „Oder du wirst es bereuen“. Jin stand wortlos auf und warf ihm einen vernichtenden Blick zu. Warum hatte er ihn nicht einfach dort stehen lassen können? Dann wäre er ihn vielleicht endgültig losgeworden.

In der Zwischenzeit war Heihachi eine Idee gekommen, wie sie dieses Riesenvieh vielleicht besiegen könnten, das rasend vor Wut vor ihnen stand und bedrohlich näher kam. Die Spinnenaugen funkelten in dem Dämmerlicht und der Boden bebte jedes Mal leicht, wenn die acht Beine über den Fels scharrrten. Durch diese Erschütterungen, wie Heihachi aufgefallen war, lösten sich von der Decke über ihnen, kleine Steinsbrocken, die auf die Erde rieselten. Das bedeutete, dass die Schicht über ihnen sehr labil war und sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch größere Felsbrocken dort oben befanden. Wenn sie es schaffen könnten eine größere Erschütterung zu erzeugen, wären sie vielleicht in der Lage, die Spinne bei lebendigem Leib zu begraben. Nur wie konnten sie so ein Beben erzeugen und vor allem, wo konnten sie hin, um nicht selber bei dieser Aktion drauf zu gehen?

Diese Fragen hämmerten in Heihachis Kopf und ihm wurde klar, dass er schnellsten eine Lösung brauchte, denn die Riesenspinne war mittlerweile ziemlich nahe. Zu Nahe. Er hörte nur ein „Ausweichen“ und sein Körper reagierte, wie von selbst, als er erneut dem bedrohlichen Maul der Spinne auswich. Das konnte nicht ewig so weiter gehen. Irgendwann würde dieses Vieh sie erwischen, es sei denn... „Ja! Das ist es“, fuhr es Heihachi durch den Kopf, als er hinter sich die glatte Felswand spürte, die dieses seltsame Licht absonderte. Einen Augenblick lang suchte er die Dunkelheit ab. Dieses Untier war doch garantiert aus irgendeinem Loch gekrochen, das sich hier befand. Und diese Wand hinter ihm...Wenn die Spinne sie rammen würde. Heihachi gestattete sich ein leichtes Grinsen, obwohl ihm dennoch etwas mulmig war, aber das war die einzige Chance, die sie hatten. „Kazuya. Jin. Wo ist diese Spinne hervorgekommen?“ „Woher soll ich das wissen, alter Mann. Wie du vielleicht siehst, ich bin gerade beschäftigt“, wetterte Kazuya zornig und sprang in die Luft, als die Spinne zischend auf ihn zulief. Sicher kam er wieder auf der Erde auf und brachte sich mit zwei Schritten in sichere Entfernung. „Anstatt da dumm rum zu stehen, könntest du uns mal helfen, alter Mann“, rief er wütend, doch Heihachi ließ nicht provozieren. Noch nicht. Auf einmal stand Jin neben ihm und deutete nach links. „Ich glaube, sie kam aus dieser Richtung. Aber warum willst du das wissen? Hast du einen Plan?“ „Ja,

Kazama. Aber dazu müssen wir dieses Insekt dazu bringen, die Wand hinter uns zu rammen. Verstehst du?"

Jin nickte kurz, was Heihachi ein weiteres finsternes Lächeln ins Gesicht zauberte. Auch wenn er Jin hasste, da dieser ein Abkömmling von seinem eigenen missratenen Sohn war, so kam er nicht drum herum, ihm einen gewissen Respekt zu zollen, dass Jin seinen brillanten Plan so schnell verstanden hatte. Blieb nur noch Kazuya übrig, der sich auf der anderen Seite befand und gerade der Riesenspinne erneut auswich. „Obwohl. Von mir aus kann ihn das Vieh auch fressen“, dachte sich Heihachi, doch ehe er sich versah, kam Kazuya im hohen Bogen auf ihn zu geflogen und landete unsanft neben ihm. „Schade. Anscheinend will das Schicksal nicht so, wie ich es will“, schoss es dem alten Mann durch den Kopf und er verzog mürrisch das Gesicht. „Aber gut. Weiter im Plan!“

Die drei standen mit dem Rücken zu der Felswand hinter ihnen, genau die Position, die Heihachi wollte. Mit einem kräftigen Schlag rammte er seine Faust auf die glatte Fläche, ohne eine Miene zu verziehen und beobachtete sein Ergebnis. Von der Decke lösten sich kleine Steine, die krachend herunterfielen. „Was soll das werden, alter Mann?“, Kazuya spuckte verächtlich aus, doch Jin fiel ihm ins Wort. „Ruhe! Warte einfach ab“. Vor ihnen zischte es bedrohlich. Die Riesenspinne wollte sich ihre Beute nicht entgehen lassen und war kurz davor auf sie zu zuspringen. Heihachi blickte nach links. Sein Puls raste, wie verrückt. Jetzt kam es auf den richtigen Moment an. Und viel Glück.

Plötzlich schnellte die Spinne nach vorne. „Jetzt!!!!“, brüllte Heihachi und drei sprangen zur Seite. Neben ihnen krachte die Spinne mit voller Wucht gegen die Felswand, die ein lautes Krachen vernehmen ließ. Von einem Moment auf den anderen, stürzten tonnenweise Steine und Felsbrocken von der Decke, die die Spinne mit ohrenbetäubendem Getöse unter sich begruben. Heihachi und die anderen beiden rannten, was das Zeug hielt. Hinter ihnen grollte es, wie der lauteste Donner und in allerletzter Sekunde konnten sie sich in die Felsspalte retten, aus der die Spinne hervor gekrochen war. Keuchend lehnten sie sich an die Wand. „Und? Haben wir das Vieh erlegt?“, schnaufte Jin außer Atem, dessen Gesicht weiß war voller Staub. „Ich glaube ja“, antwortete Kazuya ebenso fertig und er wischte sich den Dreck aus dem Gesicht. „Aber wie kommen wir jetzt wieder hier raus, ihr Idioten? Hab ihr euch das mal überlegt in eurem tollen Plan“. Er verzog verächtlich das Gesicht. Heihachi musterte ihn eisern, aber bevor er etwas giftiges Entgegnen konnte, bemerkte Jin: „Schaut mal. Dort geht es weiter“. Die beiden anderen kamen zu ihm und Kazuya zischte leise: „Dann wollen wir doch mal hoffen, dass da auch der Ausgang ist“.